

# Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur  
Herrn A. Auer, Leipzig  
Verlags- und Druckerei  
Herrn A. Auer, Leipzig  
Telefon 1111  
Kasselerstraße 1111  
Leipzig

Nr. 72.

Dienstag, den 29. März 1921.

16. Jahrgang.

## Das Wichtigste vom Tage.

**Die Streikaktion in Mitteldeutschland nimmt ihren Fortgang; die Ausschreitungen fallen nach.**

Infolge des über die Kreise Rattowitz, Neudorf, Pöls und Rhinitz, sowie Stadt Rönitz hätte verhängten Belagerungszustandes ist anscheinend eine leichte Beruhigung eingetreten.

Die Konferenz der englischen unabhängigen Arbeiterpartei hat mit 531 gegen 97 Stimmen einen Antrag auf Anschluß an die Moskauer Internationale abgelehnt.

Die Agence Havas verbreitet einen Bericht aus Athen, wonach die griechischen Truppen in Kleinasien die türkischen Nationalisten bis zur Linie der Arabi, Tschiflik-Söhe zurückgeworfen haben.

## Der nahende Zusammenbruch des Aufstandes.

Der Oster Sonntag ist in Berlin ruhig verlaufen. Auch aus den westlichen Industriezentren sind Ausschreitungen nicht gemeldet. Die polizeiliche Aktion in der Provinz Sachsen wird inzwischen mit Nachdruck fortgesetzt und steht vor ihrem baldigen Abschluß. Im Mansfelder Seekreis und im Bezirk Wittenberg ist es ruhig. Die Räteführer sind geflohen und machen entlegene Dörfer unsicher. In Bitterfeld hat ein Trupp ortsfremder Leute die Ortspolizei entworfen und sich vorübergehend in den öffentlichen Gebäuden festgesetzt. In Sangerhausen wurden am Sonntag durch eine kommunistische Bande die Post und die Banken geplündert, das Telegraphenamt gesprengt und in der Nacht ein Streckenarbeiterzug aufgehalten. Dabei kam es zu einem Gefecht, bei dem es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab. Seit Montag früh ist die Stadt durch Schutzpolizei besetzt. Die Gesamtlage in der Provinz Sachsen wird auf Grund der getroffenen Maßnahmen dahin beurteilt, daß der Widerstand der Aufständischen in wenigen Tagen erledigt sein wird.

### Sieg der Arbeitswilligen bei Krupp.

Die Demonstrierenden in Essen versuchten in den Kruppischen Fabriken und auf den Beichen die Arbeiter zur Arbeitseinstellung zu bewegen. Allenfalls sind schwerbewaffnete Sippmannschaften zum Schutze der Arbeitswilligen aufgestellt. Bei der Firma Krupp drangen die Streikenden, meist junge Burschen, in die Werke ein, wurden aber überall mit blutigen Rippen von den Arbeitswilligen hinausgeworfen. Die Arbeit wird nicht unterbrochen. Zu Zusammenstößen mit der Sicherheitspolizei, die äußerste Ruhe bewahrt, ist es bisher nicht gekommen. Die Straßenbahnen erklärten sich mit 90 Prozent gegen den Streik.

### Abgesetzte Betriebsräte.

Nachdem in Göttingen in einer Betriebsräteversammlung ein Generalstreik mit Zweidrittelmehrheit abgelehnt worden war, sind am Freitag die Betriebsräte abgesetzt worden. Ein Aktionsausschuß wurde gebildet, der Sonnabend morgen 8 Uhr den Generalstreik proklamierte. Es besteht seit diesem Beschluß große Uneinigkeit unter den Kommunisten selbst. Aus den Leitungsbetrieben wurden die Leute mit Gewalt entfernt.

### Schärfere Weisungen.

Wittermeldungen zufolge sind dem Oberpräsidenten in Magdeburg von Berlin schärfere Weisungen zugewandten gegen Nichtbefolgung der Ausschreitung von Waffen durch die Aufständischen.

### Das kommunistische Fiasko.

Der Aufruf der kommunistischen Partei zum Generalstreik hat in Berlin ebenso wenig Erfolg gehabt, wie die Aufforderung zur Besetzung der Betriebe. Wie die Freiheit hervorhebt, denkt die Arbeiterschaft nicht daran, selbst soweit sie der kommunistischen Partei angehört, der irrstimmigen Generalstreikparole Folge zu leisten. Wie die Freiheit weiter mitteilt, erschienen Sonnabend früh bei der Geschäftsleitung des Blattes drei Mann, die sich als Vertreter der Arbeitslosen ausgaben und verlangten, daß der Geschäftsbetrieb der Freiheit stillgelegt werden solle, weil sie mit der Haltung des Blattes nicht einverstanden seien. Das Verlangen wurde abgelehnt. Darauf erklärten die drei Leute, daß sie das weitere finden werde.

### Vereitelter Eisenbahnschlag.

Am Sonntag wurde in Berlin ein Anschlag auf die Eisenbahn von unbekanntem Täter gemacht. Sie durchschnitten zwei Drähte von zwei Einfahrtssignalen am Bahnhof Tegel, um so einen Zugzusammenstoß herbeizuführen. Eisenbahnbeamte bemerkten zum Glück das Nichtfunktionieren der Leitungen und sorgten für ihre Wiederherstellung. — Sonnabend vormittag versuchte der kommunistische Führer der Berliner Elektrizitätswerke Schilt vergeblich, die Arbeiterschaft der Elektrizitätswerke zum Streik zu überreden. Das Elek-

trizitätswerk Eßduser, in dem Schilt früher tätig war, lehnte den Streik mit 195 gegen 198 Stimmen ab.

### Leipzig vor dem Generalstreik.

Die am Sonnabend im Leipziger Volkshaus versammelten revolutionären Betriebsräte beschloßen gegen fünf Stimmen, am Dienstag den Generalstreik in Leipzig durchzuführen. Es ist beabsichtigt, die Eingänge der größeren Betriebe zu besetzen und die Arbeitswilligen von der Aufnahme ihrer Tätigkeit abzuhalten. Da aber die U.S.P. gegen eine Streikbeteiligung ist, so bleibt es abzuwarten, ob der Terror der kommunistischen Minderheit ausreicht wird, die Rahmlegung aller Arbeitsstätten durchzuführen. In der Nacht zum ersten Feiertag zogen bewaffnete Arbeiter von Leipzig-Lindenau nach Richtung Markranstädt. Sie sollen als Verstärkung der Besatzung der Deunawerke dienen.

### Ein Feuertage.

In dem Leipziger Vorort Mühlau hatten sich am Sonntag bewaffnete Kommunisten angesammelt. Daraufhin wurden 100 Mann Schutzpolizei nach Mühlau entsandt. Es kam zu einem Feuertage. Bei welchem die Kommunisten einen Toten und einen Verwundeten hatten. Bei diesem wurde eine Liste von Personen gefunden, die an der Bewegung beteiligt sind und die in der vergangenen Nacht verhaftet wurden. — In Leipzig und anderen Orten Westsachsens haben die Kommunisten die Arbeiterschaft am Sonnabend zum sofortigen Generalstreik, zur Bewaffnung und zur Verhinderung von Truppentransporten aufgefordert. Das Gewerkschaftskartell und die unabhängige sozialdemokratische Partei warnen in einem Aufruf die Arbeiterschaft, dieser Parole einer Gruppe von verantwortlichen Verleumdern zu folgen und Selbstkätze zu befehlen. In Leipzig ist bisher alles ruhig. Wie die Leipziger Volkszeitung berichtet, haben die Arbeiter der Metallbetriebe im Feib. Weihenfelder Arbeiter den Eintritt in den Streik abgelehnt.

### Generalstreik-Aufforderung in Chemnitz.

In Chemnitz hielten die Kommunisten am vorigen Sonnabend vormittag in mehreren Sälen Versammlungen ab, in denen die Redner über die Aufbruchbewegung in Mitteldeutschland sprachen. Die Anwesenden wurden aufgefordert, dafür einzutreten, daß auch in Chemnitz der Generalstreik einsetze. Nach den Feiertagen sollten die Genossen nur in die Fabriken gehen, um dafür zu wirken, daß sich die Besatzungen dem Generalstreik anschließen. Am 2. Feiertag vormittag fand im Volkshaus in Kappel eine sehr gut besuchte Versammlung der Sozialdemokraten statt, in der die Arbeiter zur Ruhe ermahnt und vor der Arbeitsniederlegung gewarnt wurden, da der diesmalige Generalstreik nur von Rußland aus in Szene gesetzt worden sei. Die Vordänge in Hamburg, Eisenberg usw. sollten den organisierten Arbeitern zur Warnung dienen.

## Die deutsche Not in Oberschlesien.

### Willinge Wehrlosmachung des Deutschtums.

Der Doppelner Unterbefehl der Entente kommt es bekanntlich angeblich nur darauf an, zwischen den beiden Nationalitäten in Oberschlesien Krieg die Neutralität zu wahren. Was sie unter Neutralität versteht, ist allerdings etwas anderes, als was der gesunde Menschenverstand sich darunter vorzustellen mag. Die empörende Gleichgültigkeit, mit der die Organe der Ita, der Interalliierten Kommission, den zahllosen polnischen Morden an deutschen Handesetnwohnern zusah, ist die schönste Illustration dazu. In ihrer neutralen Fürsorge für das Wohl der Oberschlesier hat die Ita nun etwas Neues ausgeheckt. Sie untersagt dem Plebiszitkommissariate und den nationalen Verbänden jede öffentliche Betätigung — natürlich den polnischen ebenso wohl wie den deutschen, man ist ja neutral. In Wirklichkeit ist auch dies nur ein Schlag gegen das Deutschtum. Das Deutschtum hat in diesen Organisationen seine einzigen Interessensvertretungen gehabt. Das Polentum hatte derlei nicht nötig. Herr Korsantny war nur zufällig auch Plebiszitkommissar. Seine Bedeutung bestand ja darin, daß er mit Herrn Verond sozusagen auf Du und Du stand, daß er bei der Ita aus und einging, während der allmächtige französische General sich handhaft weigerte, auch nur einen Deutschen zu empfangen. Geradezu lächerlich dürfte die Annahme sein, daß mit dieser Verordnung auch Herr Korsantny unterjocht sein sollte, im Namen der Bevölkerung zu sprechen. Derlei infame Drosselungen der persönlichen und nationalen Freiheit sind nur die Deutschen.

Der heimattreue Oberschlesierverband erklärt hierzu folgenden Aufruf: Die Bevölkerung des ober-schlesischen Industriegebietes und der südlichen Bezirke durchlebt soeben schwere Tage des Jammers und Elends. Viele Hunderte von Mithandekten und Bedrohten mußten sich in Sicherheit bringen und Hab und Gut verlassen. Der Fürsprecher dieser gequälten Oberschlesier in ihrer Not war der Verband heimattreuer Oberschlesier, der zahlreich Klagen von Personen, die zu Ängstlich waren,

um eigene Schritte zu unternehmen, sammelte und an die zuständigen Instanzen weitergab. Heute, Freitag, vormittag haben die Nachhaber des Verbandes eine Bestimmung erlassen, in der es heißt:

Kein Kommissariat, kein Verband ist mehr zur Vertretung der ober-schlesischen Bevölkerung gegenüber den Behörden berechtigt und es ist solchen Organisationen unterlagt, sich öffentlich an die Bevölkerung zu wenden oder in ihrem Namen aufzutreten.

Damit ist dem Verband heimattreuer Oberschlesier jede Hilfeleistung für die unglücklichen Flüchtlinge unterlagt. Weiter heißt es in der amtlichen Verordnung an anderer Stelle:

Beamte und Angestellte der öffentlichen Verwaltungen oder der Polizei, die bis zum 25. März abend nicht wieder auf ihrem Posten sind, werden vor das außerordentliche Kriegsgericht gestellt, welches gemäß Artikel 6 des Erlasses vom 24. März 1921 gebildet ist.

Noch herrscht in diesen Bezirken polnische Gewalt, so daß die Beamten vor der Wahl stehen: Kriegsgericht oder polnischer Terror! Wir unterlassen weitere Bemerkungen, stellen lediglich diese Tatsachen fest und bitten die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf diese Vorgänge zu lenken.

Verband heimattreuer Oberschlesier, Zentrale für Oberschlesien, Rattowitz, Dr. Dueser.

Auch die Verordnung betreffs der Beamten richtet sich nur gegen die Deutschen. Geflohen sind doch nur deutsche Beamte — der Zweck dieser Verordnung ist also ganz klar, ihr Ersatz durch Polen. Will die deutsche Regierung zu solchen Insamien schweigen?

### Ein neuer Protest.

Sonnabend vormittag trat das Reichskabinett zu einer längeren Sitzung zusammen, um sich hauptsächlich mit der Lage in Oberschlesien zu beschäftigen. Wegen der erneut eingetroffenen Meldungen über den Terror der Polen in den Grenzbezirken wurde die Notwendigkeit eines abermaligen Protestes bei der Interalliierten Kommission erörtert und beschlossen, einen ausgiebigen Schutz der deutschen Bevölkerung zu fordern. Im übrigen ist die Regierung entschlossen, mit allen Entschiedenheit für die Unteilbarkeit Oberschlesiens einzutreten.

## Kapitalerhöhungen.

W. W. Das Kapitalbedürfnis der Wirtschaft wächst im Verhältnis zur Geldentwertung. Da der Geldmarkt flüssig genug ist, — sofern überhaupt von einem Geldmarkt im wahren Sinne gesprochen werden kann —, werden so ziemlich alle Kapitalerhöhungen auch wirklich vollzogen. Es ist indessen nicht nur wichtig zu wissen, warum diese Kapitalerhöhungen notwendig sind, sondern auch, wie sich die Dinge weiter entwickeln können. Gerade weil es zur Zeit verhältnismäßig wenig Schwierigkeiten verursacht, mit jeder Kapitalerhöhung durchzuführen, wie auch das erhöhte Kapital mit wachsenden Auslastungen, sind die Gefahren groß. Der Geldwert wird einmal wieder steigen; es ist aber wahrscheinlich, daß es dann gelingt, aus allen Betrieben mit großen Anlagekapitalien die entsprechende Rente herauszumirakeln. Die Durchschnittsdividende der Aktien-gesellschaften in der Vorkriegszeit betrug etwa 5 bis 6 vom Hundert. Nun wird der Geldwert in Deutschland das Friedensverhältnis nicht wieder gewinnen. Allein, wenn er auch nur unerheblich steigt, so ergeben sich schon Geminnisse bei der Verzinsung des gesamten Anlagekapitals. Die Gefahr der Ueberkapitalisierung darf also nicht als Nebenfrage behandelt werden. An sich ist den Unternehmern nicht der Vorwurf zu machen, daß sie das Kapital absichtlich vermindern, d. h., daß sie ohne Zwang Kapital aufnehmen, um den Gewinn nicht zu hoch erscheinen zu lassen. Arbeiten nur 50 Millionen Mark in einem Betriebe, so erhalten sie bei einem Reingewinn von vielleicht 20 Millionen Papiermark eine entsprechend hohe Dividende von 30 bis 40 Prozent. Wird das Kapital auf 80 Millionen Mark erhöht, so sinkt die Dividende, da der Betriebsgewinn sich nicht mit erhöht. Die Notwendigkeit neuer Kapital-aufwendungen wird allgemein damit begründet, daß die Kosten gestiegen sind. Aber sie sind es wesentlich nur unter der Wirkung der Geldentwertung, die sich ja auch im Tiefstand der deutschen Wechselkurse wieder spiegelt.

Die Mark hat zur Zeit nur noch einen Wert von 10 Pfennigen des Vorkriegsstandes. Nehmen wir an, daß sie in fünf Jahren etwa einen inneren Wert von 40 bis 50 Pfennigen erreicht, so sind fast alle Betriebe, die jetzt Kapitalerhöhungen zu Betriebszwecken vorgenommen haben, überkapitalisiert. Ein Unternehmen, das jetzt vielleicht 40 Millionen Papiermark verdient, sieht später den Gewinn allein durch die Steigerung des Geldwertes auf 10 Millionen Mark sinken. Mit 40 Millionen Papiermark lassen sich wohl bei einem Aktienkapital von 100 Millionen Mark nach allen Abschreibungen noch 30 Prozent Dividende verteilen. Wenn der Betriebsgewinn aber nur 10 Millionen Mark beträgt, so muß die Dividende entsprechend sinken. Sie wird nur noch 3 bis 4 vom Hundert ausmachen können.

...te.  
...ist ein aus  
...bestimm-  
...finden in  
...igung. —  
...hel Wen-  
...en Gewähr  
...Scheuen  
...Sie unare  
...—51. Ob  
...blauen,  
...stein oder  
...zierliches  
...abgränis  
...das Voll-  
...Friedhofs-  
...reise sind  
...in Sie un-  
...sollten!  
Aue,  
kunst.  
...ung  
...hler  
...nik  
...er.  
...aal, Aue  
...Uhr.  
...korn  
...orgelpfetz.  
...chten, daß die  
...rad - Bereifung  
...l und Exzelior  
...te Haltbarkeit  
...ise nur 5-10%  
...le angepreisene  
...kaufen Sie bei  
...erstr. 26.  
...zahlen  
...nd Gewe  
...48.  
...Preise  
...essel  
...biche  
...n etc.  
...Straße 18.  
...ert.  
...hfolger  
...urkt  
...s, Cutaways,  
...roats,  
...en u. haltbaren  
...ang. Sie Muster.  
...stühle  
...sowie alle  
...Preis f. Vogfl.  
...Sack,  
...im Ton  
...te Spielart  
...es Material  
...Garantie.)  
...Preisen und  
...Hofm, Orgel